



XXXIII. Kapitel.

Wie die Kinder fort sind und nicht wiederkommen.

In Hameln aber waren die Trauer, der Jammer und die Verzweiflung nicht minder groß. Überall war Weinen und Händeringen und der Propst des St. Bonifaciusstiftes ordnete einen Bittgang an, an dem fast alle Einwohner teilnahmen.

Unter dem Läuten der Glocken setzte sich eine Woche nach dem Auszuge der Kinder der Zug in Bewegung; voran ging der Stiftspropst in seinem Ornat, dann folgten die Stiftsherren in ihrer Amtstracht und darauf der Bürgermeister und die Ratsherren. Eine große, große Schaar von Bürgern mit ihren Frauen und Kindern beschloß den Zug, die meisten in Trauerkleidern, und langsam ging es durch die Straßen und dann auf den Koppen.

Hier wurde im Freien eine Predigt gehalten und der Propst sprach: „Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere Stadt mit einer schweren Prüfung heimzusuchen; unser Liebstes ist uns genommen, unsere Kinder; auf wunderbare, unheimliche Weise sind sie ausgezogen und nicht wiedergekommen; sie sind wie vom Erdboden verschwunden. Noch können wir das Unglaubliche nicht fassen; noch immer hoffen wir, die lieben Kleinen wiederzufinden und wenn auch von Tag zu Tage die Hoffnung geringer wird, so wollen wir doch nicht verzagen, und Gott bitten, daß er uns die Kinder in Gnaden wieder zuführt. Furchtbar ist der Gedanke, sie in